

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1914**

360 (6.8.1914) Abendausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelebte Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Kette, Spiel und Sport monatlich 2 Nummern „Courier“ Anzeiger für Landwirtschaft Garten- Obst und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten.

Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziergarten. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik u. Politik u. Feuilleton: Anton Rudolph, für bad. Chronik u. den allgem. Teil: Rich. Feldmann, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage 37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Füllings-Notationsmaschinen neuesten Systems, in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammlungs-Ede nachst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nach auf Namen iondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abholt 65 Pfg. monatlich. Preis ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20. Halbjährlich M. 4.20. Anst. jährl. bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gedr. M. 2.52.

Ständige Nummern 5 Pfg. Wochentliche Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonialzelle 25 Pfg., die Mellemzelle 70 Pfg., die Mellemzelle an 1. Stelle 1 M. 5 Pfg. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, bei Nichterhaltung des Placets, bei unregelmäßigen Beiträgen und bei anderen außer Realit. tritt.

## Der Kriegsbeginn.

### Die Grenzgefechte in Ostpreußen.

Berlin, 6. Aug. (W. B.) Bei den ostpreussischen Ortschaften Schwiddern, östlich Johannisburg und bei Prostken zwischen Lautenburg und Soldau verlor eine russische Kavalleriedivision den deutschen Grenzschutz zu durchbrechen. Sie wurde abgewiesen und ging auf russisches Gebiet zurück.

Berlin, 6. Aug. (W. B.) Die bei Soldau unter Verlust einer Brigade gestern morgen zurückgeworfene russische Kavallerie-Division erlitt beim Zurückgehen nach Rußland bei Reidenburg noch weitere Verluste.

Berlin, 6. Aug. (W. B.) Die Grenzschutzgefechte in Ostpreußen, deren für die deutschen Truppen erfolgreicher Ausgang gemeldet wurde, sind in Petersburg durch folgendes, den Russen widersprechendes Telegramm veröffentlicht worden: „Die Avantgarde unserer Truppen überschritt vom Gouvernment Suwalki aus die Grenze, ohne Widerstand zu finden.“

Berlin, 6. Aug. (W. B.) Das Gefecht bei Soldau, das zur Vernichtung einer Brigade der angehenden russischen Kavalleriedivision und zu weiteren Verlusten der zurückgehenden Teile bei Reidenburg führte, hat auf deutscher Seite insgesamt 3 Tote und 18 Verwundete gekostet.

### Auf französischem Boden.

Berlin, 6. Aug. (W. B.) Der französische Ort Briey, nordwestlich von Metz, ist von deutschen Truppen besetzt worden.

### Die Urkunde über die Erneuerung des Eisernen Kreuzes.

Berlin, 5. Aug. (W. B.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht über die Erneuerung des Eisernen Kreuzes folgende Urkunde:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen usw.: Angesichts der ersten Lage, in die das teure Vaterland durch den ihm aufgewungenen Krieg versetzt ist, und in dankbarer Erinnerung an die Heldentaten unserer Vorfahren in den großen Jahren der Befreiungskriege und des Kampfes für die Einigung Deutschlands wollen wir das von unserem in Gott ruhenden Urgroßvater gestiftete Ordenszeichen des Eisernen Kreuzes abermals wieder aufleben lassen. Das Eiserne Kreuz soll ohne Unterschied des Ranges und Standes an Angehörige des Heeres, der Marine und des Landsturms, an Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege und an sonstige Personen, die eine Dienstverpflichtung mit dem Heere oder der Marine eingehen, oder als Heeres- und Marinebeamte Verwendung finden, als eine Belohnung des auf dem Kriegsschauplatz erworbenen Verdienstes verliehen werden. Auch solche Personen, die daheim sich Verdienste um die deutsche Streitmacht und die seines Verbündeten erwerben, sollen das Kreuz erhalten.

Demgemäß verordnen wir was folgt: 1. Die für diesen Krieg wieder ins Leben gerufene Auszeichnung des Eisernen Kreuzes soll wie früher aus zwei Klassen und einem Großkreuz bestehen. Das Ordenszeichen, sowie das Band bleiben unverändert, nur ist auf der Vorderseite unter dem W. mit Krone das Jahr 1914 anzubringen.

2. Die 2. Klasse wird an einem schwarzen Bande mit weißer Einfassung im Knopfloch getragen, sofern es für Verdienste auf dem Kriegsschauplatz verliehen wird. Für daheim erworbene Verdienste wird es am weißen Bande mit schwarzer Einfassung verliehen. Die 1. Klasse wird auf der linken Brust, das Großkreuz um den Hals getragen.

3. Die 1. Klasse kann nur nach Erwerbung der 2. Klasse verliehen werden und wird neben diesem getragen.

4. Die Verleihung des Großkreuzes ist durch vorherige Erwerbung der 1. und 2. Klasse bedingt. Sie kann nur erfolgen auf eine gewonnene Entscheidungsschlacht, durch die der Feind zum Verlassen seiner Stellungen gezwungen wurde, oder für die selbständige, von Erfolg gekrönte Führung einer Armee oder Flotte, oder für die Eroberung einer großen

Festung, oder für die Erhaltung einer wichtigen Festung durch deren ausdauernde Verteidigung.

5. Alle mit dem Besitz des Militärschrenkreuzens 1. und 2. Klasse verbundenen Vorzüge gehen vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Regelung einer Ehrenzulage auf das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse über.

Urkundlich unter unserer höchstehenden Unterschrift und beigeordnetem königlichen Insignel gegeben: Berlin, den 5. August 1914, Wilhelm I. R.

von Bethmann-Hollweg, von Tirpitz, Delbrück, Beseler, von Breitenbach, Sydow, von Trott zu Solz, Frhr. von Schorlemer, Lenzke, von Falkenhayn, von Loebell, Kühn, von Jagow.

### Das neutrale Italien.

(Information unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 5. Aug. Die schon mitgeteilte Nachricht, daß Italien entsprechend den Bestimmungen des Dreibundvertrages seine Neutralität erklärt habe, wird an mancher Stelle Uebersetzung und Verminderung hervorrufen. Man muß sich nur folgendes vergegenwärtigen:

Die Neutralität einhebt einen Staat nicht der Vorkehrungen und militärischer Vorkehrungen und diese werden wohl in einem solchen Sinne erfolgen, daß unsere eigene militärische Aktion durch sie entlastet wird. Der Dreibund ist kein Angriffs-, sondern ein Verteidigungsbündnis, dessen wesentlicher Zweck es ist, die drei Staaten vor territorialen Einbußen zu bewahren. Sie garantieren einander, den gegenwärtigen Besitzstand, und das war immer besonders für das Verhältnis zwischen Italien und Oesterreich von ausschlaggebender Bedeutung.

Wenn der Text des 1912 bis zum Jahre 1920 verlängerten Dreibundvertrages nicht veröffentlicht worden ist, so war doch bekannt geworden, daß Italien verpflichtet ist, Deutschland beizustehen, wenn dieses von zwei Gegnern gleichzeitig angegriffen wird. Da nun sowohl Frankreich als auch Rußland Deutschland, ehe das deutsche Heer einen Fuß über die Grenzen gesetzt hatte, angegriffen hat, so war der Bündnisfall jetzt gegeben. Doch ist gar wohl möglich, daß Italien erst dann sich zum Eingreifen verpflichtet sieht, wenn beide Bedingungen erfüllt sind: der Doppelangriff und Bedrohung des territorialen Besitzes. Man hegt hier das Vertrauen, daß Italien seiner Bündnispflicht genügen wird.

Zwar schreibt die offizielle „Tribuna“ folgendes:

1. Der Geist des Dreibundvertrages verbietet den Vertragsteilen jede eigenmächtige Sonderaktion. Das gleiche Verbot gilt für Oesterreich und Italien.

2. Der Dreibundvertrag tritt nur im Falle eines Defensivkrieges in Kraft.

3. Oesterreich hat seine Aktion gegen Serbien eingeleitet, ohne Italien zu verständigen.

4. Von allen weiteren Beschlüssen und Maßnahmen seiner Verbündeten wurde Italien zu spät in Kenntnis gesetzt, da es für die Sicherheit und Versorgung seiner Truppen in Benadrie und Cyrenaica, Tripolis und der Cyrenaika nicht die geringste Vorkehrung treffen konnte. Italien wird also an einem Kriege vorläufig nicht teilnehmen. Er behält sich aber vor, zur Wahrung seiner Interessen Mittel und Wege zu erwägen, um seinen Verbündeten freundschaftlich nützen zu können.

In Rom hat trotzdem die Haltung Deutschlands unverkennbaren Eindruck gemacht und erzieherisch gewirkt. Auch die italienische Regierung, der es nicht verborgen bleiben konnte, daß die Haltung der italienischen Presse kein übermäßiges Vertrauen in Wien und Berlin einflößte, mag ihren Einfluß aufgebieten haben, um endlich etwas Ordnung in die öffentliche Meinung zu bringen. Tatsache ist jedenfalls, daß seit einigen Tagen der überwiegende Teil der Presse für eine bündestreue Politik sich ausspricht. Natürlich fehlt es auch jetzt nicht an anderen Stimmen. Der unvermeidliche Bissolati bricht wie immer seine Lanze für Frankreich im „Messaggero“, der zur lateinischen Schwester sagen darf: Ich habe schon so viel für dich getan, daß mir zu tun fast nichts mehr übrig bleibt. Auch die Sozialdemokraten mußten etwas tun und sagten in Mailand Resolutionen gegen den Krieg und gegen Oesterreich, ohne jedoch wieder auf den Generalstreik zurückzukommen.

Aber abgesehen von diesen prädestinierten Dreibundgegnern sieht man, wie das Aufraffen zur Mannhaftigkeit, das die meisten Blätter predigen, mehr und mehr Schule macht. Erfreulich ist, daß sich die nationalitistische Partei, die besonders in

der Jugend und in der Intelligenz Einfluß hat, unzweideutig für den Dreibund ausgesprochen hat. In einer Versammlung bezeichnete der frühere radikale Deputierte Professor Panteloni Frankreich und die Slaven als die natürlichen Gegner der Großmachtstellung Italiens und ertete mit dieser These einen unbeschreiblichen Beifall.

Das eine ist jedenfalls sicher, daß wir im gegebenen Falle und in den durch die Kräfte Italiens gebotenen Grenzen auf seine Bündestreue und Hilfe rechnen können. Denn es hat mit dem rechnerischen Blick, welcher der Rasse eigen ist, erkannt, daß es am schlechtesten fahren würde, wenn es einem europäischen Brand vom Fenster aus zuschauen würde, ohne zu zeigen, daß es die Kraft hat, beim Löschen zu helfen.

### Alexandrow und Kalisch.

Karlsruhe, 6. Aug. Die „Post, Ztg.“ kommt anlässlich der Besetzung der russischen Grenzstädte Alexandrow und Kalisch zu folgenden rückschauenden Betrachtungen:

Entgegengekommen war das Deutsche Reich den Russen bis Alexandrow. Es hat nichts gehalten. Sie haben ihre Rache wollen für den Berliner Vertrag von 1878, wie die Franzosen vor dem ihre Revanche hatten haben wollen für Sedan. Fünfunddreißig Jahre nach der Zusammenkunft Kaiser Wilhelms I. mit dem Zaren Alexander II. in der russischen Grenzstation Alexandrow (Anfang September 1879) wird dieser Ort wieder aktuell. Die Beziehungen zwischen den Regierungen von Berlin und Petersburg waren damals arg gestört. Man wußte bereits, daß Rußland Anlehnung an Frankreich gesucht hatte. Bismarcks Gegenzug war eine Zusammenkunft mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Äußern Grafen Andrássy in Gastein (28. August 1879). Kaiser Wilhelm I. hatte wenige Tage zuvor seine Kur in Gastein, wo ihm Kaiser Franz Josef einen Besuch gemacht hatte, beendet. Er bereitete sich vor, zu den großen Mäandern in Ost- und Westpreußen abzugehen. Es schmerzte ihn, daß unter den russischen Treiberen auch eine persönliche Freundschaft mit dem Zaren leiden sollte. Er hielt es für seine Pflicht, alles zu versuchen, um vermöge der Freundschaft der beiden Höfe eine angenehmere Temperatur auch zwischen den Regierungen herzustellen. Die Zusammenkunft in Alexandrow war Kaiser Wilhelms I. eigenes Werk. Er schickte den Feldmarschall Manteuffel, der am Petersburger Hofe persona gratissima war, nach Warschau, wo der Zar sich damals aufhielt, und Manteuffel vermittelte die Zusammenkunft, die dann in Alexandrow stattfand. Bis über die russische Grenze also ging der greise Kaiser Wilhelm I. dem viel jüngeren Zaren entgegen.

Diese Zuorkommenheit erregte in Deutschland ein fast peinliches Aufsehen. In Rußland aber setzten die Treiberen gegen Deutschland und Oesterreich von neuem ein; die alles Maß überschreitende, feindselige Sprache der russischen Presse strömte täglich von Beleidigungen gegen Deutschland. Kaiser Wilhelms Veröhnungswert hatte nichts gefruchtet. Wenige Tage nach der Begegnung von Alexandrow sagte der russische Staatskanzler Fürst Gortschakow, der damals in Baden-Baden weilte, einem Redakteur des orleanistischen Pariser Blattes „Soleil“ unter anderem folgendes:

„Was Frankreich betrifft, so erachte ich und habe es stets gegen jedermann laut ausgesprochen, daß eine anhaltende Schwächung dieses Landes eine beklagenswerte Lücke im europäischen Konzert erzeugen würde. Ohne Zweifel verdanke ich diesen Gesinnungen, aus denen ich nie ein Hehl gemacht habe, die Freundschaft, mit der mich der deutsche Kanzler beehrt.“

Das Maß der russischen Herausforderungen war voll. Bismarck zögerte nicht einen Augenblick mehr. Rußland hatte von Deutschland verlangt, daß es ihm in den orientalischen Fragen unbedingt Heeresfolge leiste. Bismarck war nicht der Mann, sich dergleichen bieten zu lassen. Am 21. September traf er in Wien ein. In den drei Tagen seines dortigen Aufenthalts wurde das deutsch-österreichische Bündnis geschlossen, das sich jetzt im weltgeschichtlichen Augenblick in machtvoller Waffenbrüderchaft bewährt.

So schließt sich der Kreis. Wilhelm I. demühte sich in Alexandrow um Rußlands Veröhnung, unter Wilhelm II. marschierten am Sonntag preussische Truppen in Alexandrow ein. Die ganze historische Entwicklung, die zur jetzigen Explosion geführt hat, sieht man kann sagen, in Alexandrow ein, das nunmehr der erste russische Platz wurde, dessen die deutschen Soldaten sich bemächtigen.

Und um hundert Jahre zurück versetzt sind die Kunde, die Soeben, Montag vormittag, eingetroffen ist, daß die Deutschen auch die russische Grenzstadt Kalisch, etwa 8 Kilometer von der preussischen Grenze gelegen, besetzt haben. Im Jahre 1813, in der großen Zeit des nationalen Aufschwungs gegen Napoleon Bonaparte, wurde in Kalisch der Bündnisvertrag zwischen Preußen und Rußland abgeschlossen, welcher in der Folge zur Schlacht bei Leipzig und zur Niederwerfung der Gewalt Herrschaft des Korsen führte. Von Kalisch aus wurde eine Woche nach Abschluß jenes Bündnisses ein „Aufmarsch an die Deutschen“ erlassen, und noch eine Woche später fand dort eine Zusammenkunft zwischen König Friedrich Wilhelm III. und Kaiser Alexander I. statt.

An die Namen Kalisch und Alexandrow knüpft sich so ein ganzes Jahrhundert der Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen. Vor hundert Jahren ging Rußland mit Preußen gegen Frankreich; heute geht es mit Frankreich gegen Deutschland. Der Ruhmesglanz der Freiheitskriege strahlt um deutsche Stirnen; wir alle hegen im tiefsten Herzen die Ueberzeugung, daß auch diesmal der Siegerkranz unser sein wird.

Mit dem letzten Zug von Moskau nach Berlin.

Berlin, 4. Aug. Ueber seine Heimreise mit dem letzten Zug, der russischen Boden auf der Fahrt nach Deutschland verließ, macht dem Berl. Lok.-Anz. ein Berliner Mitteilungen, der bis zur Anordnung der russischen Mobilmachung in einem Kurort unweit Moskau weilte. Am Mittwoch voriger Woche herrschte in Moskau bereits lebhafter Tumult in allen Straßen. Vor dem österreichischen Konsulat standen in dichten Scharen die Bewohner, hielten und waren nicht zu halten in ihren Wutschreien gegen Deutsche und Oesterreicher. Jeder Offizier, der sich auf der Straße sehen ließ, wurde mit hellem Jubel empfangen, auf die Schultern gehoben und im Triumph in seine Wohnung oder Kaserne gebracht. Donnerstag früh erschienen an allen Straßenenden Bekanntmachungen über die Mobilisation der russischen Armee. Was besonders in der alten Zarenstadt auffiel, war die schnelle Bereitstellung der Pferde. Obwohl erst um 8 Uhr der Anschlag erfolgt war, strömten schon gegen 9 Uhr in dichten Haufen die Pferde dem Alexanderbahnhof zu. Noch am Vormittag erfolgte die eilige Verladung.

Gegen 2 Uhr verließ der Zug Moskau, in dem wenige Deutsche die Rückreise antraten, überall, wo sie erkannt wurden, scheinbar angefahren und mit Insulten überhäuft. Auf der Reise nach Smolensk fiel auf, daß die Bahnstrecke in ihrer ganzen Ausdehnung von Militär besetzt war. Am Freitag gegen 10 Uhr vormittags traf der Zug in Brest-Litowsk, wo große Menschenmassen versammelt waren, ein. Dort schien alle Ordnung aufgelöst. Alle Banken waren geschlossen, Papiergeld wurde überhaupt nicht mehr angenommen oder gewechselt. Das dortige Soldatenlager war vollständig leer. Alle Mannschaften waren bereits ausgerückt.

Mit riesiger Verpätung traf der Zug in Warschau auf dem Romeler Bahnhof ein und setzte hier vollkommen aus. Keiner der Beamten war in der Lage, überhaupt eine Auskunft zu geben. Einmal hieß es, der Zug fahre noch bis Kalisz, das nächstemal, er fahre nur noch bis Lodz. Aber auch dies wurde bald bestritten. Lange Wagenreihen mit Lebensmitteln, Matrasen und allerhand Kleingegenständen für die Truppen standen hier bereit. Nach langem Hin- und Herbetteln wurde von einigen deutschen Schaffnern den deutschen Reisenden geraten, schnell zum Wiener Bahnhof zu fahren, da sie gehört hatten, daß von dort noch ein letzter Zug abgehen sollte. Ueberaus schwierig war es, in Warschau noch eine Droschke zu erhalten. Alles ging drunter und drüber.

Auf dem Wiener Bahnhof von Warschau herrschte dieselbe furchtbare Anordnung. Wohl hieß es, ein deutscher Zug gehe noch ab, aber dieser sei schon über und über mit Fahrgästen besetzt. Wohl standen noch weitere Züge bereit, aber zu diesen wurden nur solche Personen herangefahren, die mit Gefellungschein den Soldatenbefehle vorweisen konnten. Für Mahkarten in dem deutschen Zuge wurden von Händlern, die sich die Gelegenheit zunutze gemacht hatten, enorme Preise gefordert. Der Zug war bis auf den letzten Platz gefüllt, in den Gängen standen, dicht gedrängt, Frauen und Kinder.

Um 5 Uhr sollten wir abfahren, aber erst nach 6 Uhr dampften wir aus dem Bahnhof und trafen gegen 9 Uhr in Skienewice ein, wo unzählige Menschen warteten. Furthabere, herzerregte Szenen spielten sich hier ab. Die deutschen Flüchtlinge wurden förmlich in den Zug hineingedrängt. Mehrere Frauen waren von ihren Kindern dabei getrennt worden. Wehgeschrei der Geängstigten durchzitterte die Luft. Erst nach 12 Uhr erfolgte die Ankunft in der Grenzstation Aleksandrowo. Hier gab es keine Kontrolle mehr. Alles war geräumt. Keine Zoll-, keine Steuerbehörde verrichtete mehr ihren Dienst. Die Wäse, die sonst von russischen Gendarmen visitiert wurden, wurden von deutschen Schaffnern abgenommen. Auch Post und Telegraph war schon geräumt. Die Grenze war vollkommen freigegeben.

In Thorn gelangte der Zug gegen 4 Uhr an. Dort wurde alles von Wagen angehängt, was noch vorhanden war. Auch hierdurch entstand wieder eine ungeheure Verpätung. Erst in der zweiten Vormittagsstunde des Samstags erreichten wir endlich Berlin, nach einer Reise, nach der die meisten Fahrgäste nahezu vor Erschöpfung zusammenzubrechen drohten.

Deutschland und der Krieg.

Karlsruhe, 6. Aug. Alle Kadetten der Haupt-Kadettenanstalt in Großhellerfeld, die das 16. Lebensjahr erreicht haben, unterziehen sich in diesen Tagen einer Notprüfung, um als Offiziere eingestellt zu werden.

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Koszer. Copyright 1910 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig. (38. Fortsetzung.) Nachdruck verboten. Peter von Herstorff sah vorbei an dem Vater. Kein Wort konnte er sprechen. Wie zugeschnitten war ihm die Kehle. Ihm zog es nur ganz stumpf durch den Sinn: Wozu — wozu das alles wieder sprechen —. Und er war dort — und er ist nicht zu mir gekommen —. Es kimmte also. Und morgens in der Bahn bist du natürlich schlapp gewesen, und hast deine Remonte laufen lassen, wie es ihr paßte —. Der Junge richtete sich kräftiger auf, und seine Augen bekamen das Feuer einer ansteigenden Erregung. „Nein, Vater — ich war frisch und habe die Remonte gut geführt. Der Gaul ging tadellos — und dabei war der „Schußel“ unsere schwierigste Remonte.“ „Ich glaube, daß der Rittmeister von Bassenheim vom Reiten mehr versteht als du, und seine Aussage —.“ „Der Rittmeister hat mich gehaßt, hat mich vom ersten Tage an schikaniert —.“ „Das hast du auch vor den Gerichtsherren angegeben — der Rittmeister aber sagte aus und besetzte durch Zeugen, daß er dir stets ein freundliches Wohlwollen bezeugt hat.“ Die Stimme klang kühl, sachlich und fremd — sie hielt zurück, je mehr der andere in Erregung kam. „Vater — der Rittmeister hat dreimal an dem Morgen mit der Longepoßsche nach dem Gaul geschlagen und hat mich dabei dreimal mit getroffen —.“ Der Vater blies die vollen Waden auf und fuhr mit seiner Hand an den Hals — das war, als ob er sich den engen Krage seines Waffenrockes ein wenig weiten wollte. Die Stirne war ihm rot — die Finger nestelten an der Krawatte und sanken

Berlin, 6. Aug. Der Kronprinz, der wie bereits gemeldet, mit der Führung der ersten Gardebataillon betraut wurde, ist dabei gleichzeitig vom Kaiser zum Generalleutnant befördert worden.

Berlin, 5. August. (W. B.) Am gestrigen Sonntag fanden im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Vorprüfungen für diejenigen Regierungsbauingenieure statt, deren schriftliche Arbeiten für die Staatsprüfung im Baufache bereits als ausreichend angenommen worden waren. Zwanzig Kandidaten, zum Teil schon in Offiziers-Uniform, hatten sich eingefunden. Die Klausurarbeiten waren vollständig erlassen. Die mündliche Prüfung fiel für alle Kandidaten günstig aus. Heute und morgen werden die Prüfungen fortgesetzt. Sicherlich werden diese jungen Regierungsbaumeister nun mit leichtem Herzen und frischem Mut ins Feld ziehen.

Berlin, 6. Aug. (W. B.) Es ist bekannt, daß feindliche Flieger in Luftfahrzeugen innerhalb der deutschen Grenzen gesehen worden sind. Die Bevölkerung kann beruhigt darüber sein, daß unsere eigenen Luftfahrzeuge in derselben energiegelassen Weise ihre Pflicht tun werden. Es ist aber dringend geboten, in gleicher Weise wie über alle Truppenbewegungen so auch über unsere Luftflotte strengsten Stillschweigen zu beobachten. Aus diesem Grunde verlaute auch in der Öffentlichkeit nichts, über unsere Zeppeline.

Berlin, 6. Aug. (W. B.) Die Jagd auf angebliche feindliche Geld-Automobile ist einzustellen; sie gefährdet die Durchführung des notwendigen Kraftwagenverkehrs für unsere Heeresleitung.

Berlin, 5. August. (W. B.) Die Gesuche von Firmen und Gändlern um Beförderung von Gütern jeder Art treifen in so großer Zahl bei der Militärreisbahnbehörde ein, daß ihre Beantwortung für die Zukunft unmöglich ist. Der Telegraph würde sonst derart überlastet, daß die Beförderung der wichtigsten Staats- und Militärtelegrame darunter leiden würde. Es wird nochmals dringend gebeten, von derartigen Gesuchen, weil vorläufig aussichtslos, Abstand zu nehmen. Sobald die Möglichkeit zur Beförderung von Gütern wieder vorliegt, werden die nötigen Anordnungen rechtzeitig ergehen.

Berlin, 5. Aug. (W. B.) Die Erbitterung der Bevölkerung, die gestern in verschiedenen Kundgebungen zum Ausdruck kam, ist verständlich. Es muß aber schon im Interesse der im Ausland lebenden Millionen Deutscher dringend davor gewarnt werden, dieser Erbitterung in einer Weise Ausdruck zu geben, die weder unserem Ansehen in den neutralen Staaten, noch der guten Sache dient, wofür wir kämpfen.

Frankfurt a. M., 5. Aug. In allen Kirchen und Bezirken fanden heute vormittag erhebende kirchliche Feiern statt, die dem Ernst der Stunde Rechnung trugen. Die Kirchen sahen seit Jahren keine solche Menge Andächtiger wie heute. Die Geistlichen ermahnten in ernsten, aber zuversichtlichen Worten die Kirchenbesucher, vertrauensvoll in die Zukunft zu schauen.

Der Andrang von Freiwilligen, welche sich zur Fahne melden, ist außerordentlich stark. — Der Landwirt Johannes Brendel in Schmitteln i. L. hielt 7 Söhne in den Krieg ziehen. Von diesen dient der jüngste aktiv bei den 8tern und der älteste gehört der Landwehr 2 an. Der Vater selbst ist Kriegsteilnehmer von 1870/71.

Der Krieg stellt auch sonst an deutsche Familien hohe Anforderungen. Eine Familie aus Sachsenhausen stellt von neun Kindern sieben Söhne in den Krieg. In Bornheim ziehen sechs Brüder in den Krieg, die Schwester geht als Krankenpflegerin mit.

Der älteste Sohn des Prinzen Friedrich Karl von Hessen zieht als Leutnant bei den Hanauer Manen, und der zweite Sohn als Leutnant bei den 23. Dragonern mit ins Feld.

Der kommandierende General macht darauf aufmerksam, daß alle Geschäfte, welche die Annahme von Papiergeld verweigern, oder Wucherpreise für Lebensmittel nehmen, rückwärtslos geschlossen werden.

Der Magistrat beschäftigt sich mit der Frage einer etwaigen Steuererhöhung. Das Ergebnis der Beratung dürfte in einigen Tagen bekannt gegeben werden.

Das am Dienstag von hier abfahrende Personal des französischen Generalkonsulats Frankfurt a. M. nebst 130 anderen Franzosen wurde in Wiesbaden angehalten und veranlaßt nicht wie beabsichtigt über Köln, sondern über Konstanz nach Frankreich zu reisen.

Der Kaiser an Heer und Marine.

Berlin, 6. Aug. Das Marineverordnungsblatt veröffentlicht die folgende kaiserliche Kabinettsordre: „An das deutsche Heer und an die deutsche Marine! Nach 43jähriger Friedenszeit ruhe ich die deutsche wehrfähige

wieder —. Daß er das immer wiederum vermaß: er trug ja doch Zivil! Um seinen Mund zog, wie er endlich sprach, dieses nervöse und verhaltene Zucken.

„Der Rittmeister gibt zu, daß er dich, als er dem Gaul Hosen geben wollte, aus Versehen zweimal gestreift haben müsse — aber er läßt sich auch von allen Herren, die auf der Bahn waren, bezehgen, daß er beidemal sofort und ausdrücklich um Entschuldigung gebeten hat.“

„Berhöht hat er mich! Vater, ich weiß es doch! Der Mann hat sich an mir gerächt — weil er gewußt hat, daß ich ihn für einen Lumpen halte! Absichtlich hat er mich getroffen und hat sich dann gefreut, daß ich dem wehrlos ausgelegt bin — daß ich's hinunterstellen muß und nicht ein Wort dagegen sagen kann! Und da, wie er zum drittenmal nach mir geschlagen hat, und wie er dann wieder mit dieser heuchlerischen Süßlichkeit gesagt hat: Pardon, lieber Schußel — — entschuldigen Sie: Herstorff — — aber Sie müssen den Gaul 'n bißchen mehr loslassen —, ja, da hab' ich mich nicht mehr halten können. Da ist es mir ganz rot geworden vor den Augen! Vater — versteh' das doch! Ich bin doch jung — ich hab' doch vom Kadettenhause her immer auf mich gehalten! Da hab' ich den Gaul herumgerissen und hab' den Kerl niedergedrückt —!“

Der Vater hatte einmal rasch den Kopf geschüttelt; jetzt sah er vorgebeugt und starrte mit verkniffenem Gesicht auf das Muster des blau und rot gewürfelten Nischubes nieder. Sekundenlang sprach er kein Wort.

Und der Sohn, der mit zitternder Erwartung auf ihn sah, dachte bei all seinem Bangen nach dem nächsten Witz, dem nächsten Sage: Wie grau er doch in diesen wenigen Monaten geworden ist — oder ist's das Zivil, das ihn mit einem Male so alt aussehen macht —

Da schüttelte der andere noch einmal jäh und absichtlich den Kopf, sah auf und sagte: „Nein — —!“

Wannschaft zu den Waffen. Unsere heiligsten Güter, das Vaterland, den eigenen Herd gilt es gegen zahllosen Ueberfall zu schützen. Feinde ringsum, das ist das Kennzeichen der Lage. Ein schwerer Kampf, große Opfer stehen uns bevor.

„Ich vertraue, daß der alte kriegerische Geist noch in dem deutschen Volke lebt, jener gewaltige, kriegerische Geist, der den Feind, wo er ihn findet, angreift, koste es, was es wolle, der von jeder die Furcht und der Schrecken unserer Feinde gewesen ist. Ich vertraue auf Euch, Ihr deutschen Soldaten.“

„In jedem von Euch liegt der heiße, durch nichts zu bezwingende Wille zum Sieg und jeder von Euch weiß, wenn es sein muß, wie ein Held zu sterben. Gedenket unserer großen, ruhmvollen Vergangenheit, gedenket, daß Ihr Deutsche seid. Gott helfe uns.“

Berlin, Schloß, 6. 8. 14. gez. Wilhelm.

Sonstige Meldungen.

Newport, 5. Aug. Die Trif. Trg. meldet von hier: Der deutsche Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ langte in Bar Harbor (Staat Maine) an, nachdem er seit drei Tagen die höchste Schnelligkeit entwickelt hatte, um nach Amerika, das er vor acht Tagen verlassen hatte, zurückzu kommen. Das Schiff hat 13 Millionen Dollars Gold an Bord. Der Dampfer hatte am Sonntag den Zunftspruch eines französischen Kriegsschiffes an ein anderes aufgefangan mit der Mitteilung über die wahrscheinliche Lage der „Kronprinzessin Cecilie“. Letztere nahm dann schleunigt eine Kursänderung vor.

München, 5. Aug. Das Guthaben des russischen Staates bei der hiesigen Vereinsbank ist beschlagnahmt worden. Tr. 3.

Frankfurt, 5. Aug. (Tel.) Heute mittag wurde ein Ruffe im Hauptbahnhof plötzlich tobüchtig. Er wurde dem Irenhause zugeführt.

Mülheim (Ruhr), 5. Aug. Als von einer Militärpatrouille ein verdächtiger Ausländer abgeführt wurde, floh dieser. Die Patrouille feuerte einen Schuß ab, der fehlging, dagegen einen hiesigen Kaufmann namens Steinhoff tötete. Der Ausländer wurde gefaßt.

Aus Baden.

Freiburg i. B., 6. August. Der Badische Bauernverein, E. V. Freiburg, erläßt an seine Mitglieder bei der Lebensmittelversorgung der größeren Städte in Baden folgendes Rundschreiben: Von verschiedenen Stadtverwaltungen wurden wir ersucht, dieselben bei Beschaffung von Lebensmitteln für die betr. Einwohner zu unterstützen. Da die städtischen Arbeitsämter Hilfskräfte für die Einbringung der Ernte unentgeltlich nachweisen, ist es auch eine Ehrenpflicht für unsere betr. Mitglieder, die städtische Bevölkerung nach Möglichkeit mit ihren landwirtschaftlichen Produkten (Milch, Gemüse, Kartoffeln usw.) nach Kräften zu versorgen. Wir hoffen bestimmt, daß unsere Mitglieder dieser Aufforderung Folge leisten werden und vertrauen auf die daterkündliche Gejunung derselben, daß sie nur annehmbare, den allgemeinen Verhältnissen entsprechende Preise für ihre Produkte verlangen.

Sulzburg (N. Müllheim), 6. Aug. Bürgermeister Kaiser ist einberufen worden zu den Waffen; Gemeinderat Robert Steinbühler vertritt von heute an das Amt des Bürgermeisters. — Hier wird ein Helferinnenbund gegründet. — Der israelitische Frauenverein erläßt einen Aufruf sich am Samariterdienste zahlreich zu beteiligen.

Konstanz, 6. Aug. Eine kurze aber bedeutungsvolle Bürgeransprache fand hier statt. Es galt der Stadtgemeinde die nötigen Mittel an die Hand zu geben, um allen in diesen ersten Zeiten an sie herantretenden Aufgaben vollständig gerecht werden zu können. Es sollten zu diesem Zweck 100 000 Mark zur freien Verfügung der Stadtgemeinde bewilligt werden. Alle Redner waren in erfreulicher Weise darin einig, daß dieses Opfer fürs Ganze ohne weiteres gebracht werden müsse. Selbst der Vertreter der Sozialdemokratie wollte hinter den anderen nicht zurückstehen und betonte ausdrücklich, daß niemand das Recht haben dürfe, seiner Partei Mangel an Vaterlandsliebe vorzuwerfen. Was aber der Sitzung eine ganz besondere Bedeutung verlieh, das waren die kurzen und klaren Ausführungen des Oberbürgermeisters Dietrich, die einen Einblick gaben in die umsichtige Art, mit welcher die städtischen Interessen gewahrt und die städtischen Geschäfte geleitet werden. So wurde in ausgiebiger Weise für die gegenwärtige und noch bevorstehende Einquartierung gesorgt. Eine Menge Italiener, die hier durchkamen, mußten vor ihrer Weiterreise verpflegt und verpflegt werden. Mit Mehl und Getreide ist die Stadt gut versorgt. Der Zufall wollte, daß gerade in diesen Tagen 40 Waggons Mehl und Getreide, die für Oesterreich und die Schweiz bestimmt waren, hier durchkamen. Diese Sendung wurde auf Anregung vom Oberbürgermeister hier angehalten. Was für Oesterreich bestimmt ist, wird freigegeben; dagegen wird das für die Schweiz bestimmte Getreide hier behalten und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Schweiz mit einem Aus-

„Vater — —!“ Gedußt, beschwörend klang alle drängende Angst in der Stimme auf.

Der Vater hob ablenkend die Hand — eine kurze kräftige Hand, die nur den dünn gewordenen Ebering und einen großen Stegerring mit dem eingravierten Wappen der Herstorff trug: den geklafften Schild mit dem Schwerte und dem Bradenhaupt — die Deutung sagte: Tapfer und treu ergeben!

„Vater, ich habe doch nichts Schlechtes — nichts Schiefes getan — —!“

„Du hast im Dienst einen Vorgesetzten tödtlich angegriffen —! Du hast dich damit, wie du genau weißt, selbst unwürdig gemacht, länger zu dienen! Ein böses Beispiel hast du gegeben — unmännlich, zuchtlos hast du dich benommen! Was du getan hast, ist etwas, was es für einen Offizier nicht gibt — nicht geben darf! Wortlos und pflichtvergessen hast du dich gemacht durch deine Tat! Das alles weißt du selbst — und es ist traurig, daß ich es hier sagen muß.“

„Was hätte ich denn tun sollen — —?“

„Du hättest, wenn du dich durch das Verhalten des Rittmeisters beeinträchtigt fühltest, sogleich — beim ersten Anlaß — um Unterbrechung deines Dienstes bitten müssen. Dann hättest du Anzeige zu erstatten — um Untersuchung zu bitten. Das war der Weg! Der einzig mögliche Weg, auf dem dir sicher jedes Recht geworden wäre. Du bist ihn nicht gegangen. Du hast statt dessen den ersten Grundfaß unseres Dienstes — die Disziplin — durchbrochen!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Kunst und Wissenschaft.

Freiburg (Breisgau), 6. Aug. (Tel.) Einer der besten und gelehrtesten Freiburger, Medizinprofessor Alfred Segar, ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

Lehrerbrot von Mehl und Getreide vorangegangen ist. Dieses Mehl wird in der Folge an die Bäcker zu einem bestimmten ständigen Preise abgegeben...

London, 6. Aug. (Ueber Kopenhagen.) Feldmarschall Nord Ritzener ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Berlin, 6. Aug. (W. B.) Der englische Botschafter und der belgische Gesandte haben heute früh Berlin verlassen.

Die Haltung Frankreichs. Wien, 6. Aug. (Korr.-Bureau.) Nach einer aus Paris hier eingetroffenen Nachricht...

Frankfurt a. M., 5. Aug. Ein aus Paris zurückgekehrter Journalist teilt der „Frankfurter Zeitung“ mit, daß die Nachricht von der Ermordung des Exministers Caillaux...

Die Haltung Rußlands. Petersburg, 6. Aug. (W. B.) (Telegraphenagentur via Kopenhagen.) Der Zar hat den Präsidenten der Reichsduma in Audienz empfangen.

Die übrigen Mächte. Haag, 6. Aug. (W. B.) Als Extrablatt des „Staatsanweisers“ wird eine Erklärung der kriegsreifen Neutralität in dem Kriege zwischen England und Deutschland...

England und der Krieg. London, 6. Aug. (W. B.) (Ueber Rom. Von unserem Privatkorrespondenten.) Das auswärtige Amt veröffentlicht Dokumente über den Kriegsausbruch.

London, 6. Aug. (Neutermeldung.) (Ueber Kopenhagen.) Es wurde eine Proklamation betreffend die Bestimmungen über die Konterbande erlassen...

London, 6. Aug. (Wiedung des Neuterjagen Büros via Kopenhagen.) Ministerpräsident Asquith kündigte im Unterhaus den Kriegsausbruch zwischen Deutschland und Großbritannien an.

Wien, 6. Aug. (W. B.) Die österreichisch-ungarische Regierung hat der deutschen Regierung mitgeteilt, Botschafter Szapary in Petersburg sei beauftragt, der russischen Regierung zu notifizieren...

Wien, 6. Aug. (W. B.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung wegen Erlassung der durch den Kriegszustand notwendig gewordenen Anordnungen zur Sicherstellung der Ernte und der Feldbestellung.

Wien, 6. Aug. (W. B.) Die Leitung der Oesterreichisch-ungarischen Bank spendete für das Rote Kreuz für Oesterreich und Ungarn je 100 000 Kronen.

Wien, 5. Aug. (W. B.) Der ukrainische Verband der ruthenischen Abgeordneten der Bukowina hat einen Aufruf an sämtliche ruthenischen Gemeinden der Bukowina gerichtet...

Prag, 5. Aug. (W. B.) Bei dem Statthalter erschien eine Deputation, die im Namen von 166 tschechischen Bezirksvertretungen und der dazu gehörigen Gemeinden die Versicherung unbedingter Loyalität und Hingabe an den Kaiser...

Budapest, 6. Aug. (W. B.) Der griechische Bischof von Bercey, Szmejanowitsch, erließ einen Hirtenbrief, in dem die verderbliche Auffassung bekämpft wird, daß die ungarischen Serben gegen ihre Brüder zu Felde ziehen.

Agram, 5. Aug. (W. B.) Im ganzen Lande werden verschiedene patriotische und humanitäre Organisationen im Interesse des freiwilligen Sanitätsdienstes geschaffen.

Wetterbericht des Zentralb. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 6. August 1914.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Tag, Barometer, Thermometer, Wind, etc. Data for August 5th and 6th.

Höchste Temperatur am 5. August 24,2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 16,7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 6. August 7,26 früh 4,4.

London, 6. Aug. (Ueber Kopenhagen.) Feldmarschall Nord Ritzener ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Berlin, 6. Aug. (W. B.) Der englische Botschafter und der belgische Gesandte haben heute früh Berlin verlassen.

Die Haltung Frankreichs. Wien, 6. Aug. (Korr.-Bureau.) Nach einer aus Paris hier eingetroffenen Nachricht...

Frankfurt a. M., 5. Aug. Ein aus Paris zurückgekehrter Journalist teilt der „Frankfurter Zeitung“ mit, daß die Nachricht von der Ermordung des Exministers Caillaux...

Die Haltung Rußlands. Petersburg, 6. Aug. (W. B.) (Telegraphenagentur via Kopenhagen.) Der Zar hat den Präsidenten der Reichsduma in Audienz empfangen.

Die übrigen Mächte. Haag, 6. Aug. (W. B.) Als Extrablatt des „Staatsanweisers“ wird eine Erklärung der kriegsreifen Neutralität in dem Kriege zwischen England und Deutschland...

England und der Krieg. London, 6. Aug. (W. B.) (Ueber Rom. Von unserem Privatkorrespondenten.) Das auswärtige Amt veröffentlicht Dokumente über den Kriegsausbruch.

London, 6. Aug. (Neutermeldung.) (Ueber Kopenhagen.) Es wurde eine Proklamation betreffend die Bestimmungen über die Konterbande erlassen...

London, 6. Aug. (Wiedung des Neuterjagen Büros via Kopenhagen.) Ministerpräsident Asquith kündigte im Unterhaus den Kriegsausbruch zwischen Deutschland und Großbritannien an.

Wien, 6. Aug. (W. B.) Die österreichisch-ungarische Regierung hat der deutschen Regierung mitgeteilt, Botschafter Szapary in Petersburg sei beauftragt, der russischen Regierung zu notifizieren...

Wien, 6. Aug. (W. B.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung wegen Erlassung der durch den Kriegszustand notwendig gewordenen Anordnungen zur Sicherstellung der Ernte und der Feldbestellung.

Wien, 6. Aug. (W. B.) Die Leitung der Oesterreichisch-ungarischen Bank spendete für das Rote Kreuz für Oesterreich und Ungarn je 100 000 Kronen.

Wien, 5. Aug. (W. B.) Der ukrainische Verband der ruthenischen Abgeordneten der Bukowina hat einen Aufruf an sämtliche ruthenischen Gemeinden der Bukowina gerichtet...

Prag, 5. Aug. (W. B.) Bei dem Statthalter erschien eine Deputation, die im Namen von 166 tschechischen Bezirksvertretungen und der dazu gehörigen Gemeinden die Versicherung unbedingter Loyalität und Hingabe an den Kaiser...

Budapest, 6. Aug. (W. B.) Der griechische Bischof von Bercey, Szmejanowitsch, erließ einen Hirtenbrief, in dem die verderbliche Auffassung bekämpft wird, daß die ungarischen Serben gegen ihre Brüder zu Felde ziehen.

Agram, 5. Aug. (W. B.) Im ganzen Lande werden verschiedene patriotische und humanitäre Organisationen im Interesse des freiwilligen Sanitätsdienstes geschaffen.

Wetterbericht des Zentralb. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 6. August 1914.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Tag, Barometer, Thermometer, Wind, etc. Data for August 5th and 6th.

Höchste Temperatur am 5. August 24,2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 16,7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 6. August 7,26 früh 4,4.

Advertisement for 'Eine Ferienreise umsonst' (A free holiday trip). Includes details about the prize, terms, and contact information for Providol Gesellschaft.

Wien, 6. Aug. (W. B.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung wegen Erlassung der durch den Kriegszustand notwendig gewordenen Anordnungen zur Sicherstellung der Ernte und der Feldbestellung.

Wien, 6. Aug. (W. B.) Die Leitung der Oesterreichisch-ungarischen Bank spendete für das Rote Kreuz für Oesterreich und Ungarn je 100 000 Kronen.

Wien, 5. Aug. (W. B.) Der ukrainische Verband der ruthenischen Abgeordneten der Bukowina hat einen Aufruf an sämtliche ruthenischen Gemeinden der Bukowina gerichtet...

Prag, 5. Aug. (W. B.) Bei dem Statthalter erschien eine Deputation, die im Namen von 166 tschechischen Bezirksvertretungen und der dazu gehörigen Gemeinden die Versicherung unbedingter Loyalität und Hingabe an den Kaiser...

Budapest, 6. Aug. (W. B.) Der griechische Bischof von Bercey, Szmejanowitsch, erließ einen Hirtenbrief, in dem die verderbliche Auffassung bekämpft wird, daß die ungarischen Serben gegen ihre Brüder zu Felde ziehen.

Agram, 5. Aug. (W. B.) Im ganzen Lande werden verschiedene patriotische und humanitäre Organisationen im Interesse des freiwilligen Sanitätsdienstes geschaffen.

Wetterbericht des Zentralb. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 6. August 1914.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Tag, Barometer, Thermometer, Wind, etc. Data for August 5th and 6th.

Höchste Temperatur am 5. August 24,2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 16,7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 6. August 7,26 früh 4,4.

Advertisement for 'Reparaturen' (Repairs) and 'Blechballagen' (Sheet metal work). Includes contact information for A. Böttcher, Adlersstr. 40.

Advertisement for 'Auffschlag-Eier' (Egg raising) and 'Reifkaffee' (Ready coffee). Includes contact information for 19 Baldhornstraße 19.

Advertisement for '2000 Mk. Darlehen' (2000 Mark loan) and 'Reifkaffee' (Ready coffee). Includes contact information for 19 Baldhornstraße 19.

Advertisement for 'Reifkaffee' (Ready coffee) and 'Reifkaffee' (Ready coffee). Includes contact information for 19 Baldhornstraße 19.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 6. August.

Ziebesgaben für unsere Leibgrenadiere. Herr Zigarrenfabrikant Wilhelm Kieger hat dem Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 zum Abschied von hier 20 000 Stück Zigarren für die Unteroffiziere und Mannschaften und 1000 Stück für die Herren Offiziere zum Geschenk gemacht...

Die badischen Federwerke gewähren jedem verheirateten Arbeiter, der zu den Waffen einberufen wurde, eine Kriegszulage von 20 M. und jedem ledigen eine solche von 10 M. Außerdem hat die Gesellschaft einen größeren Betrag zur Unterstützung von Angehörigen einberufenen ausgesetzt...

Von den Frauen der zu den Fahnen einberufenen selbständigen Kaufleute wird vielleicht der einen oder anderen die Weiterführung des Geschäfts schwer fallen, weil es ihr an Erfahrungen und genügenden Kenntnissen gebricht. Auf Veranlassung des Groß. Ministeriums des Innern hat deshalb die Karlsruher Handelskammer beschlossen, für solche Frauen eine Beratungsstelle einzurichten...

Weiterführung industrieller Betriebe während der Kriegszeit. Auf Veranlassung der hiesigen Handelskammer fand am Dienstag in ihrem Lokale eine Versammlung von Inhabern und Leitern größerer industrieller Betriebe in Karlsruhe und Umgebung statt...

Unter der Not der Zeit haben auch die kaufmännischen Geschäfte schwer zu leiden. Die Handelskammer möchte deshalb den Warenkonsumenten dringend ans Herz legen, mit der Begleichung unzähliger Rechnungen nicht länger zuzuwarten und eine Kreditgewährung von den Kaufleuten, die jetzt selbst alles bar bezahlen müssen, nicht mehr zu fordern...

Unbefugte Sammlung von Geldspenden und freiwilligen Gaben. Es wird in der Stadt verschiedentlich in Häusern für das Rote Kreuz von einzelnen Personen ohne Legitimation gesammelt. Die Depotverwaltung des Roten Kreuzes teilt uns mit, daß keine Hausausstellungen vorderhand veranstaltet werden und bittet, an derartige unbefugte Sammelnde nichts zu veranlassen.

Der Gesangverein Badenia hat bei seiner gestrigen Ausschussung Beschlüsse gefaßt, die teilweise im Interententeil dieser Nummer veröffentlicht werden, worauf wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

Vorstandswahl der Allgemeinen Ortskrankenkasse Karlsruhe. In der gestern abend stattgefundenen Vorstandswahl der Allgemeinen Ortskrankenkasse wurde der seitiger Vorsitzende, Herr Stadtverordneter Wilhelm Hof, einstimmig auf die Dauer von 4 Jahren wiedergewählt. Sowohl die Arbeitgeber als die Arbeitnehmer stimmten geschlossen für denselben.

Auswärtige Todesfälle.

Mannheim-Neckarau. Jakob Bühler, Löwenwirt, 38 Jahre alt. Feudenheim. Georg Benzinger, Buchhalter, 66 1/2 Jahre alt.

Bekanntmachung. Lebensmittelpreise.

Beim Bürgermeisteramt sind Klagen über zu hohe Preise von Lebensmitteln eingelaufen. Es scheinen tatsächlich einzelne Geschäfte Preise gefordert zu haben, deren Höhe durch das Steigen der Großhandelspreise nicht mehr gerechtfertigt ist. Daß die Lebensmittel jetzt teurer sind als noch vor 14 Tagen, ist selbstverständlich nicht zu bestreiten.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Weizenmehl Nr. 0, Zucker, Meis (Korn), Meis (Vorkauf), Meis (besserer).

Sinngemäß wurde, daß bei diesen Preisen der Gewinn des Detailisten sehr gering sei. Weiter wurde mitgeteilt, daß Lebensmittelabriken wie Anker usw. ihre Preise heraufgesetzt hätten und daß auch auf alle Verbandsartikel seitens der Produzenten ein Aufschlag von 20% gelegt sei.

Die Handelskreise betonen, daß das Publikum sehr viel dazu beitragen könne, daß die Ladenpreise nicht so sehr in die Höhe gehen. So sollte man Vorkaufseinkäufe größeren Umfangs unterlassen, die Waren sich nicht anfragen lassen und vor allem sie bar bezahlen.

Wie wir erfahren haben, kursieren in der Stadt Gerüchte, daß man in Kriegzeiten keine Miete, keine Zinsen und keine Steuern zu zahlen habe und auch anderer finanzieller Verpflichtungen ledig sei. Wir können nur warnen, solchen Gerüchten Glauben zu schenken. Jeder hat selbstverständlich seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Das Bürgermeisteramt.

Dr. Berendt. Siegrist.

Gesangverein Badenia (E. V.)

In Anbetracht der Kriegslage geben wir unseren Mitgliedern bekannt, daß sämtliche Vereinsveranstaltungen vorerst ausfallen. Gleichzeitig sagen wir allen Mitgliedern, die Kriegsteilnehmer sind, herzliche Grüße mit dem Wunsche auf gesundes Wiedersehen.

Der Vorstand.

Aufruf.

Durch die Einberufung aller Wehrpflichtigen zum Kriegsdienst sind zahlreiche beschloßene Familien ihrer Ernährer beraubt. Die vom Reiche gewährte Unterstützung wird in vielen Fällen, namentlich bei großer Kinderzahl, Krankheit einzelner Familienmitglieder u. s. w., nicht ausreichen.

Wir richten daher an unsere in der Heimat verbleibenden Mitbürger, insbesondere an die begüterten unter ihnen, die dringende Bitte, uns freiwillige Gaben für die Unterstützung bedürftiger Familien unserer im Heere stehenden Mitbürger zuzuwenden. Jede Gabe ist willkommen.

Zur Empfangnahme ist die Abteilung B der Stadtkasse (Wohltätigkeitskass., Nathaus, Eingang Hebel-Straße, Zimmer No. 29) beauftragt. Außerdem nehmen der Oberbürgermeister, die Bürgermeister, sämtliche Stadträte und Stadtverordnete, sowie die Banken solche Gaben gerne entgegen.

Die Zuweisung der Gaben wird im Einvernehmen mit dem roten Kreuz geschehen. Karlsruhe, den 5. August 1914.

Der Stadtrat: Siegrist. Lacher.

Thermalbad Krozingen bei Freiburg

Heisse Quelle, reich an Kohlensäure. Erstes Herzheilbad Badens. Wildbäder gegen Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, Neuralgien, Ischias, Sprudelbäder sind natürliche Kohlensäurebäder gegen Herzleiden.

Thermalbäder gegen Blutarmut, Nervosität und Schwächezustände. Frauenbäder für Dauerspülung gegen chron. Unterleibsleiden, Ausschl. Prospekte durch die Verwaltung des Thermalbades. 2341.15.3

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.

Die Tagfahrten zur Zwangsversteigerung der Grundstücke: Abt. Nr. 1188, Erbprinzenstr. 28 (Schneider) am 11. August, 4837a, Gutenbergstr. 3 (Wassner) am 12. August, 5077, 5078, Hardtstr. 27 (Graber) am 20. August finden nicht statt.

Karlsruhe, den 5. August 1914. Großf. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

An unsere werte Kundschaft!

Unser Betrieb wird in beschränktem Umfang aufrecht erhalten, sodaß alle Aufträge unserer werten hiesigen Abnehmer Erledigung finden können.

Karlsruher Parfümerie- u. Toilettefabrik F. Wolff & Sohn G. m. b. H. 18018

Dampfwaschanstalt Schorpp.

Auch bei den veränderten Verhältnissen bleibt mein Betrieb voll aufrecht. Die Preise normal. Güttliche ohne Aufschlag. Telefon 725.

Annahmestellen: Kaiser-Allee 37 (Anstalt), Schillerstraße 36, Rheinstr. 18, Westendstr. 29b, Jollystr. 1, Wilhelmstr. 32, Werderstr. 81, Ludwig-Wilhelmstr. 5, Kaiserstraße 34, 94 und 243, Amalienstraße 15; Durlach: Herrenstraße 8. 18011

Gamaschen

Rindleder, hoch, braun und schwarz

Revolver Munition Nähmaschinen

neu, schon von Mk. 40.— an. 18017

Nordische Stahlgesellschaft m. b. H.

Kaiserstr. 81. Kaiserstr. 81.

Deutsche Privat-Entbindungs-Klinik

nimmt Damen zu jeder Zeit auf. Fr. Weber, rue Pasteur 36, Nancy, Frankreich. 929743\*

Die Stadt. Brockenlammlung

Baumleisterstr. 32, Hinterhaus nimmt für die Bedürfnisse der Stadt dankbar jede Gabe in Hausat, Wäsche, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche, Stiefel etc. entgegen. 5235\*

3g. Frau empfiehlt sich im

besuchen von Wäsche. 984048 Angartenstraße 55, Stf. 2. Stod. 18019.2.1

Verloren

goldene Damen-Uhr mit Armband. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Abzugeben Sophienstr. 164, 1. Stod. bei Dante. 937197

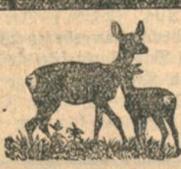
Einquartierung wird angenommen bei guter Verpflegung. 937177 Kreuzstraße 22, 2 Treppen.

Einquartierung wird angenommen. 937185.2.1 Waldstr. 33, 3. Et.

Pferd zu verkaufen. Gutes Quappferd sofort zu verkaufen. Zu erfragen Eisenweilstraße 22, 4. Stod. links. 937199.2.1

Aufruf.

Das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 109 bittet um Erlaubnis einer Heinen Schreibmaschine. Mit Rücksicht darauf, daß jetzt eine größere Anzahl Schreibmaschinen unbenutzt sind und eine solche dem Regiment außerordentlich wertvolle Dienste leisten würde, wird diese Bitte erlassen. Zuwendung der Schreibmaschine auf das Geschäftszimmer des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 109 (im Stabsgebäude der Leib-Grenadier-Kaserne) wird erbeten. 18021 Karlsruhe, den 6. August 1914.



Fast sämtliche Sorten

Geflügel Fische Wild sind vorrätig u. werden zu normalen Preisen abgegeben. 18019

Aug.ENZ

Hofl. Karlstr. 12 Tel. 454.

Stellen-Angebote.

Badische Aktien-Brauerei sucht per sofort tüchtigen, zuverlässigen Buchhalter.

Offerten mit Gehaltsansprüchen, unter Beilegung von Zeugnisabschriften und Photographie, sind unter Nr. 9551a an die Exped. der „Bad. Presse“ zu richten. 2.2

In der Kaiserl. Artillerie-Verf. Stabstr. 1. E. werden nicht dienstpflichtige 5054a.3.1

Sattler gesucht. Reifelebenserfahrung in Ausfertigung. Die Artilleriewerkstatt.

Pferdepfleger sofort gesucht. 937145.2.2 Staatliche Hengsthaltung Karlsruhe Rüppurrstraße 1.

Mädchen gesucht. Auf sofort wird braves 13015

Engel-Drogerie, Werderplatz 44.

In ruhiger, vornehmster Lage ein herrschaftliches

Einfamilienhaus

mit 8 geräumigen Zimmern, Diele, Loggia und reichl. Zubehör, versehen mit Warmwasserheizung, Electr. u. Gas, sowie Garten per 1. Okt. 1914 zu vermieten, besonders geeignet für einen Arzt. Näheres bei 9749\*

G. Bausback Söhne, Wilhelmstraße 63.

Schöne Wohnung

von 7 Zimmern, 2 Mansarden, 2 Klosets, Dienertreppe, nebst reichl. Zubehör, evtl. electr. Licht, auch gut für Büros geeignet, ist diele Wohnung, 40, 3. Stod., auf 1. Oktober zu vermieten. Ruhige Familie bevorzugt. Näheres daselbst im Büro, Sof.

Lohnende Beschäftigung

Heißiger Mann findet in den Vormittagstunden Beschäftigung. 18014.3.1

Ein Mädchen

für die Küche findet sofort Stelle. 18014.3.1

Stellen-Gesuche.

Deutscher Apotheker, Besizer einer der größt. Apotheken Brasiliens, der, bejuchtsalber hier, durch Ausbruch des Krieges an der Rückreise verhindert ist, übernimmt Vertretung des Chefs. Offerten an A. Oncken, Bunsenstr. 10, I. 937190

Für Baugehülfe.

Bautechniker, 38 J., tüchtig in Ausführung und Bauwesen, nicht stellungsplötzlich, sucht Stelle, evtl. zur Anstehilfe. Off. u. Nr. 937181 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Kaufmann,

33 Jahre alt, mit allen Buchführungsarten bestens vertraut, vollständig militärfrei, sucht dauernde Beschäftigung im Büro, Lager oder als Verkäufer, nur in Karlsruhe oder nächster Umgebung. Offerten unter Nr. 937195 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.1

Mitt. erfahrener Wirt

sucht Stellung als Geschäftsführer oder Nebenbeseher eines kleinen Vertrauensposten. Offerten unter Nr. 937186 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Militärfrei, 34 Jahre alt, sucht Beschäftigung für dauernden Vertrauensposten. Offerten unter Nr. 937182 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Ein Knecht, kann, 40 Jahre, sucht sofort Stellung. Offerten unter Nr. 937200 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Als Empfangsdame

bei Arzt, Photogr. Atelier od. dergl. sucht dazu geeignete Fräulein Stelle. Angeb. u. P. 4127 an Rudolf Mosse, Vorheim.

Junger, erfahrener Servierfräulein

mit besten Zeugnissen sucht sofort Stellung in gutem Rest. od. Cafe. Briefe direkt an Th. Rechtenbreiter, Bachmerstr. 1, IV.

Junge Frau, welche im Nebenberuf

beschäftigt ist, sucht tagsüber Stelle zu Kindern bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter Nr. 937201 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Miet-Gesuche

Gejucht für 4-8 Wochen 1-2 möbl. Zimmer für einzelne Dame mit Pension in burhaus gutem Hause, am liebsten Markt oder in der Nähe portierere 1. oder 2. Etage. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 937187 an die Exped. der „Badischen Presse“.

Vermietungen.

Laden mit aufstehendem Zimmer, sowie Keller, ist per 1. Oktober 1914 zu vermieten. Kriegerstraße 8, Bad. Brauerei-Kammerer, Kriegerstraße 113. 1161\*

Belgienstr. 20 ist im 4. Stod. eine schöne 2 Zimmerwohnung mit eingerichteten Bad per 1. September oder später zu vermieten. In erfragen bei Bormaior. 93749\*

Birtel 5, Stf. part., ist eine kleine Wohnung von 2 Zimmern und Küche sofort oder später zu vermieten. Näh. Birtel 5, II. 18016

2 hübsch möblierte Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. 937188 Dirschstraße 40, III

Madamestr. 11, I., ist ein gut möbliertes, sep. Zimmer an Herrn oder Fräulein sofort billig zu vermieten. 937196

Baumleisterstr. 38 ist ein schön möbl. Vorterrassenzimmer zu vermieten. 937195

Kaiserstraße 79, 4. Stod., sind zwei gut möbl. Zimmer, eines mit sep. Eingang, auch für vorübergehend, sofort zu vermieten. 937194